

# **Ähnlichkeit und Unterschied zwischen den Berechnungen der Schöpfung durch Johannes Kepler und der Erstellung von Anno Domini durch Dionysius Exiguus.**

*Sepp Rothwangl*

*Calendersign*

*calendersign@gmx.at*

**Abstrakt:** Im Jahr 1596 schrieb Johannes Kepler in seinem Werk *Mysterium Cosmographicum*: "Wenn wir das Jahr 1595 der christlichen Ära mit dem [Schöpfungs-]Jahr 5572 gleichsetzen (meist zählen es die besten Gewährleute mit 5557), dann fällt die Schöpfung in eine "illusorische"-Konstellation am Anfang des Widders". Keplers "bester Gewährsmann" ist offenbar der protestantische Reformator Luther, der die Schöpfung genau in dieses Jahr datierte. Kepler berechnete dann ein Horoskop dieses Datums, konnte aber keine Bedeutung darin finden. Keplers Vorstellung vom genauen Zeitpunkt der Schöpfung war eine Konjunktion aller Planeten. Er zeichnet danach ein anderes Horoskop, das die Konjunktion der Schöpfung darstellt, um es mit dem heliozentrischen Weltbild in Einklang zu bringen und zitiert Kopernikus, der sagte, dass "die Erde zunächst am gleichen Ausgangspunkt wie die anderen Planeten war". In seinem Werk "*De temporis initio; De mundi aetate*" basierte Kepler auf der Doktrin der Ewigen Wiederkehr in ähnlicher Weise wie bereits im 6. Jh. Dionysius Exiguus bei der "Erfindung" der Anno Domini Jahreszählung. Durch diese Doktrin sind beide eng mit der Lehre des Großen Jahres verbunden. Aber Kepler versucht sie in symmetrische Harmonie mit dem Heliozentrismus zu bringen. Mit einer Grafik präsentiert er die idealen Ephemeriden der Planeten, wie sie bei der Erschaffung der Welt gestanden wären. Ein bildlicher Vergleich von Keplers idealen Ephemeriden mit dem Ziel von Dionysius Exiguus anhand einer grafischen Darstellung zeigt die Weltanschauung beider: Beide basieren auf dem Großen Jahr, Dionysius in der geozentrischen Ansicht, Kepler im heliozentrischen Weltbild. Später, basierend auf Berechnungen mit Planetenperioden, präsentierte Kepler ein Datum der Erschaffung der Welt bei einer Planetenansammlung etwa 4000 Jahre vor Christus, das ihm ungefähr der Großjahres-Lehre der Antike zu entsprechen schien. Eine Übersicht über die Zeitberechnungen anderer Kulturen zeigt weltweite Parallelen in der Anwendung dieser Großjahreskonjunktionen.

**Schlüsselwörter:** Johannes Kepler, Anno Mundi, Geozentrismus, Heliozentrismus, Anno Domini, Martin Luther, Schöpfung, Planeten, Konjunktion, Ende der Welt, Dionysius Exiguus, Großes Jahr, Platonioschers Jahr, Präzession, biblische Interpretation, Kalender.

## **Einführung.**

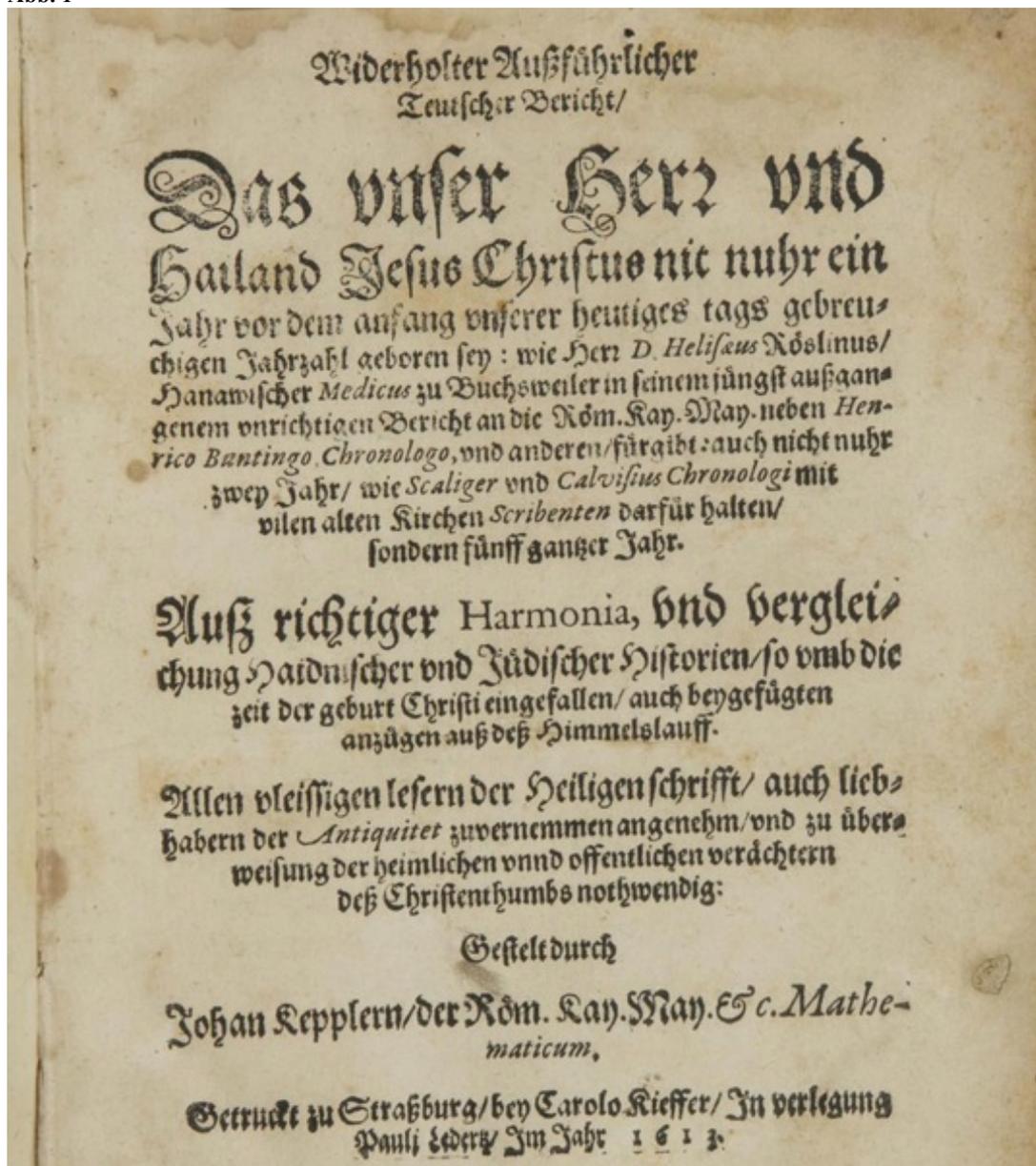
Ziel dieses Artikels ist es, Parallelen in den Weltbildern von Kepler und Dionysius Exiguus aufzuzeigen, die beide auf einer kosmischen Lehre der Antike basieren, welche für regelmäßige Harmonie steht. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden ist jedoch ihr Weltbild. Für Kepler ist dies bereits das heliozentrische Modell, mit der Sonne im Zentrum, um das herum die Erde mit ihrem Mond und fünf weiteren

Planeten kreist. In den Zeiten zuvor galt die Erde im geozentrischen Modell als Zentrum der Welt, und sieben Planeten, darunter Sonne und Mond, umkreisten sie. Doch in beiden Modellen spielten die Planeten, in der Art und Weise, wie sie sich ausrichten, eine wichtige Rolle für die zeitliche Orientierung.

## Johannes Kepler

Johannes Kepler (1571-1630), der große Astronom am Ende der Renaissance, war der erste, der zeigte, dass die Jahre nach Christi Geburt (n. Chr., A.D.) nicht mit den Evangelien übereinstimmten, da er den Tod von Herodes dem Großen datiert, indem er die Mondfinsternis von 4 v. Chr. berechnete (demnach würde Christus mindestens vor 4 v. Chr. geboren worden sein) (Kepler, 1606).

Abb. 1

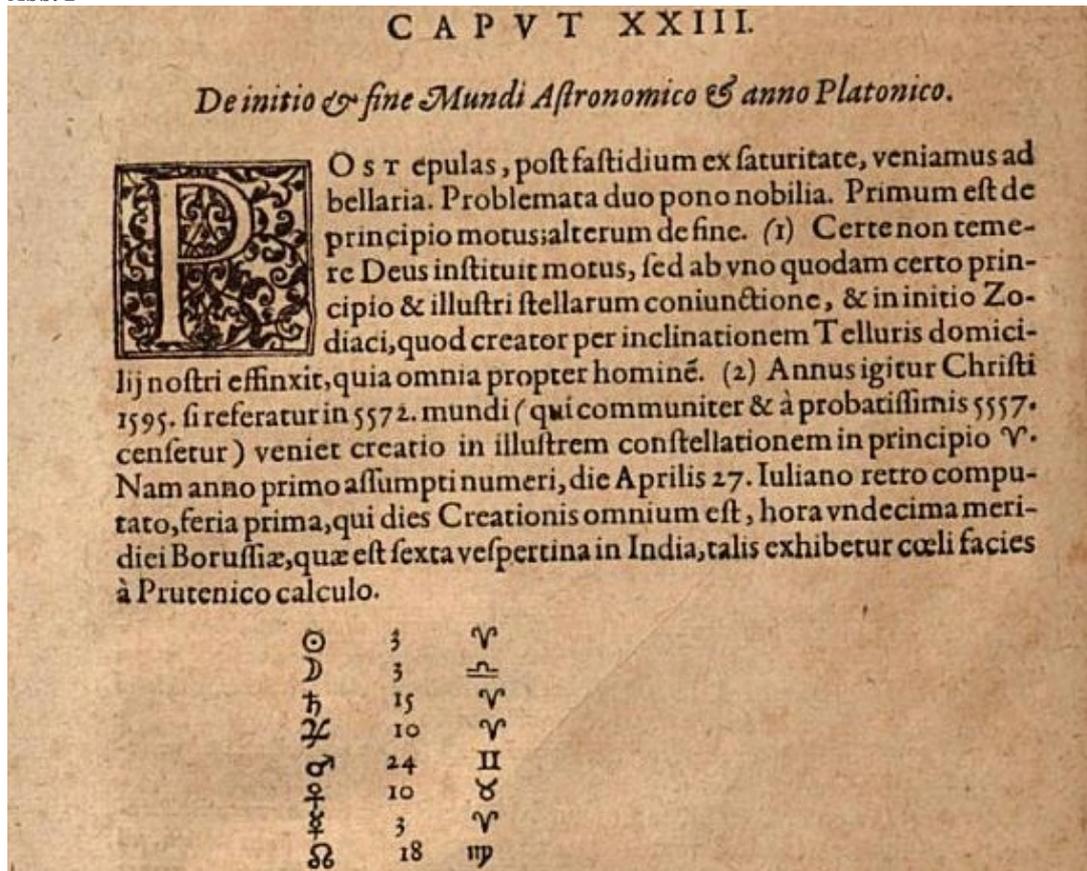


Johannes Kepler: Widerholter Außführlicher Teutscher Bericht (Kepler 1613)

Aber Kepler kritisierte nicht nur das Geburtsdatum Jesu, er unternahm auch mehrere Versuche, den Anfang der Welt zu berechnen. Im 23. Kapitel seines Werkes *Mysterium Cosmographicum* erwähnte Kepler das Weltjahr einiger der besten Gewährsleute und schrieb:

"Das Jahr 1595 n. Chr. wird als das Jahr 5572 seit Beginn der Welt angenommen (normalerweise von den besten Gewährsleute als das 5557ste gezählt). So würde die Schöpfung mit einer "illusorischen"-Konstellation zu Beginn von Widder zusammenfallen" (Kepler, 1596).

Abb. 2



Johannes Kepler: Das Horoskop der "illusorischen" Konjunktion bei der Schöpfung, wenn 1595 n. Chr. gleich 5557 AM ist.

*Mysterium Cosmographicum* Kapitel XXIII

Was ist dieses Jahr der Schöpfung am Anfang der Welt, nach den "besten Gewährsleuten"?

Daher: 1595 AD - 5557 AM = -3961 -1(Jahr Null) = 3960 BC (v. Chr.)

Wenn 5557 AM ist 1595 A.D. => Schöpfung ist 3960 BC

### Wer sind die besten Gewährsleute von Kepler?

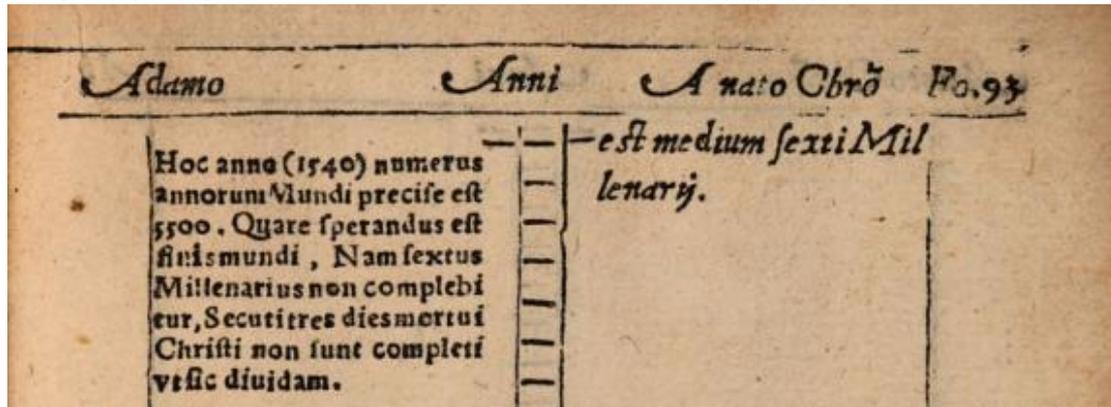
1543 veröffentlichte Martin Luther (1483 - 1546) seine Zusammenstellung der Weltjahre, genannt *SUPPUTATIO ANNORUM MUNDI*. (Luther, 1543)

Martin Luthers Zusammenstellung der Jahre der Welt zeigt einen Vergleich der Jahre seit Adam mit den Jahren seit der Geburt Christi.

Abb 3

Links: Anno Mundi

Rechts: n. Chr.



Martin Luther: SUPPUTATIO ANNORUM MUNDI, Vergleich der Jahre seit Adam mit n. Chr.

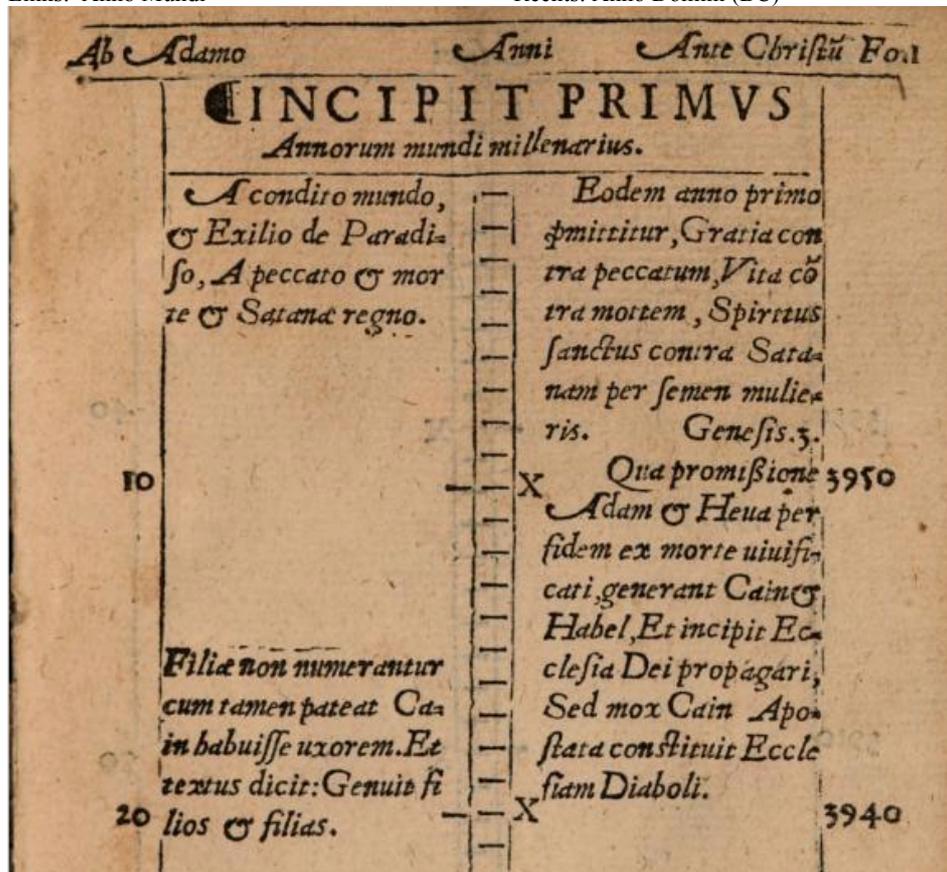
Luther folgte dem Konzept der Weltjahre, d.h. Anno Mundi (AM), wie es im zweiten Jahrhundert von Julius Sextus Africanus erfunden wurde, basierend auf der sechstägigen Schöpfung und der Vorstellung, dass ein Tag Gottes 1000 Jahre Menschheit entspricht (Wallraff 2006). So würde die Welt 6000 Jahre lang bestehen. (Declerc, 2000).

Während Africanus Christus in das Weltenjahr 5500 datierte, machte Luther in seiner Berechnung das Jahr 1540 AD gleich dem Weltjahr 5500.

Abb. 4

Links: Anno Mundi

Rechts: Anno Domini (BC)



Martin Luther: SUPPUTATIO ANNORUM MUNDI, die Datierung der Schöpfung auf 3960 v.Chr.

In Luthers Liste sehen wir, dass er es war, der die Schöpfung mit dem Jahr 3960 v. Chr. identifiziert hat, jenes Datum, das Kepler als illusorische Konjunktion berechnete.

Bitte beachten Sie, dass das Weltjahr 6000 der Lutherschen Berechnung im Jahr 2040 n. Chr. stattfinden würde.

Kepler berechnete die Planeten des Lutherischen Schöpfungsjahres, fand hier aber keine signifikante Konjunktion, die dem Anspruch einer Signifikanz-Konjunktion aller Planeten entspricht.

Position der Planeten von 3960 v. Chr. (BC) nach Keplers Angabe

- Sonne 3° Widder
- Mond 3° Waage
- Saturn 15° Widder
- Jupiter 19° Widder
- Mars 24° Zwillinge
- Venus 10° Stier
- Merkur 3° Widder
- Mondknoten 18° Skorpion

Kepler verwarf offensichtlich die Schöpfungsdatierung von Luther und verfolgte eine andere Idee, insbesondere weil er mit einer Lehre der klassischen Antike vertraut war, die er die *Doktrin der Ältesten* nannte, die bis in die Renaissance durch zahlreiche Autoren überlebte.

### Die Doktrin der Ältesten

Die Lehre der Ältesten basierte auf dem geozentrischen Modell mit der Erde als unbeweglichem Zentrum des Kosmos. Dieses Modell diente in vielen alten Zivilisationen als vorherrschende Beschreibung des Kosmos.

Abb. 5



Das geozentrische Weltbild des Ptolemäus von Peter Apian

Die zeitliche Theorie der Antike basierte einerseits auf dem geozentrischen Modell und andererseits auf dem zyklischen Zeitverlauf, der sich aus dem wiederkehrenden Lauf von Sonne, Mond, Planeten und Sternen ergibt. Diese Lehre hat viele Namen und könnte als die Wiederbringung aller Dinge aufgrund der himmlischen Bewegungen erklärt werden (Stahlin 1960). Die Bewegungen der Planeten, welche die Mondmonate, das Jahr und andere Zyklen wie die Wiederkehr von Sonne und Mond am selben Tag im Metonische Zyklus von 19 Jahren, den 12-Jahres-Zeitraum von Jupiter oder das Große Trigon von Jupiter und Saturn in 3 mal 20 Jahren verursachen, wurde als Ursache der Zeit selbst angesehen. (Rothwangl, 2008) Einige Namen, die dieser Doktrin gegeben wurden, sind: Das Große Jahr, das Perfekte Jahr, das Platonische Jahr, die ewige Wiederkehr (Apokatastas-Pantoon). (Waerden, 1952)

Diese Lehre enthält die Idee der "Wiederkehr von allem", die von einem Moment ausgeht, nach dem sich alles seit Beginn der Zeit wiederholen würde, wenn alle Planeten an die gleiche Position zurückkehren wie am Anfang der Welt. Diese Theorie wurde von unzähligen Autoren weitergegeben, wie zum Beispiel: Platon, Aristoteles, Berossos, Seneca, Cicero, Macrobius, Heraklit Stoicus, Nemesius, Censorinus, Vitruvius, Augustinus und viele andere. (Calatay, 1996)

Eine der eindrucksvollsten Erklärungen stammt von Eudemos (ca. 370 - 300 v. Chr.): *Es gibt ein gemeinsames Vielfaches aller Umlaufzeiten, das Große Jahr, nach dessen Ablauf alle Planeten wieder an derselben Stelle stehen. ...*

*Wenn man den Pythagoreern glauben soll, so werde ich auch künftig so, wie alles der Zahl nach wiederkehrt, euch hier wieder Märchen erzählen, dieses Stöckchen in der Hand haltend, während ihr ebenso vor mir sitzen werdet. Auch alles andere wird sich ebenso wiederholen!*

Eudemos, Aristoteles' Schüler im Lykaion in Athen (4. Jh. v. Chr.) (Calatay, 1996)

Heraklit bezieht sich sogar auf Homer und das klassische Olympische Symposium. In Homers Theogonie fand das Symposium nach dem Tumult wegen der Erschaffung der Menschheit durch Prometheus statt:

*Einige Leute meinen, dass die Konjunktion der sieben Planeten in einem Sternzeichen diesen Worten von Homer entsprechen, und auch die Zerstörung der Welt, wann immer diese geschehen sollte. Er (Homer) spielt auf einen Tumult des Universums an, wenn er Apollo, d.h. die Sonne und Artemis, die wir mit dem Mond, sowie die Sterne von Aphrodite, von Ares, von Hermes und von Zeus kennzeichnen, (zum Symposion) zusammenbringt.*

(Heraclitus Stoicus, Quaestiones homericae, 53) (Calatay, 1996)

Eine sehr eindrucksvolle Beschreibung verdanken wir Seneca, der von Berossos berichtet, dass wenn durch die Positionen der Planeten eine gerade Linie geht, dies Feuer oder Flut verursachen würde:

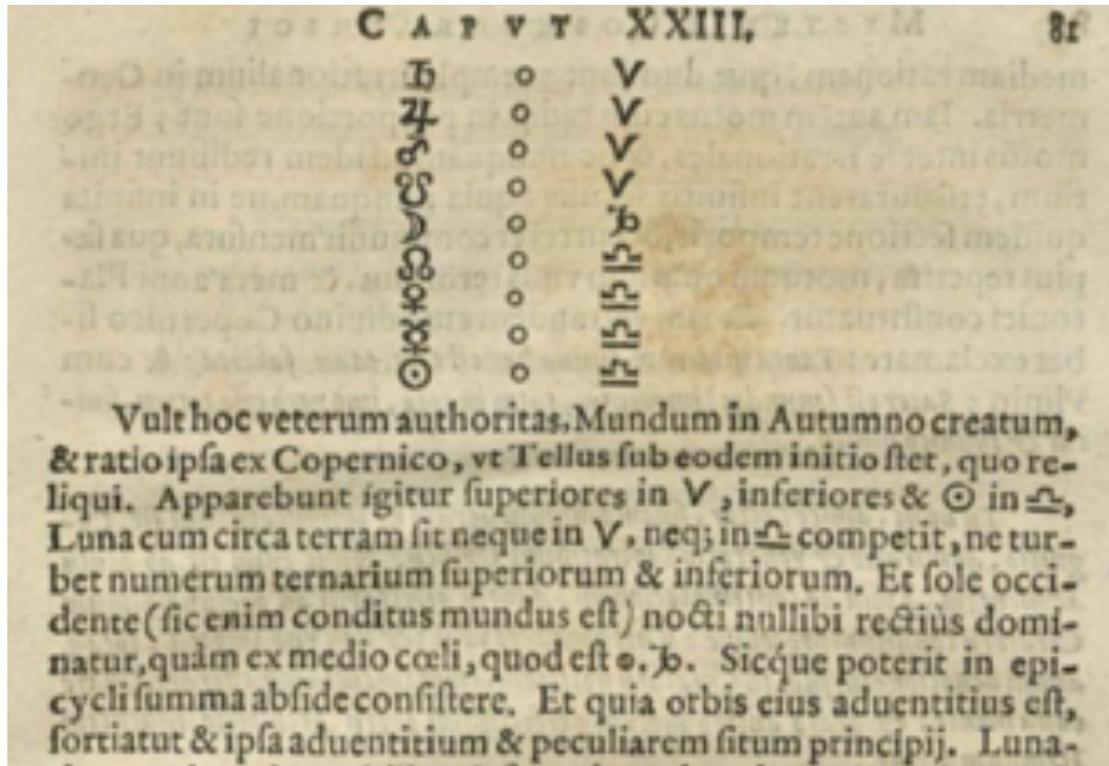
*Berossos, der Priester des Belus, behauptet sogar, dass der Lauf der Planeten die Zeit einer Feuerkatastrophe und einer Überflutung bestimme. Und zwar wird ein Brand auf der Erde wüten, wenn alle Planeten, die jetzt in verschiedenen Bahnen wandern, im Krebs zusammenkommen, indem sie an derselben Stelle (des Himmels) stehen, so dass eine gerade Linie durch alle ihre Standorte hindurchgehen kann; eine Überflutung aber steht bevor, wenn die Schar derselben Planeten im Steinbock zusammenkommt.*

Seneca, Questiones naturales III 29.1 (Calatay, 1996)

## Keplers Suche nach einem Datum der Schöpfung

Offensichtlich war Kepler auch von dieser Doktrin beeinflusst, denn in den weiteren Zeilen des 23. Kapitels im "Mysterium Cosmographicum" beschrieb und zeichnete er die Positionen der Planeten, die dieser Doktrin entspricht.

Abb. 6



Johannes Kepler: Mysterium Cosmographicum Chapter XXIII

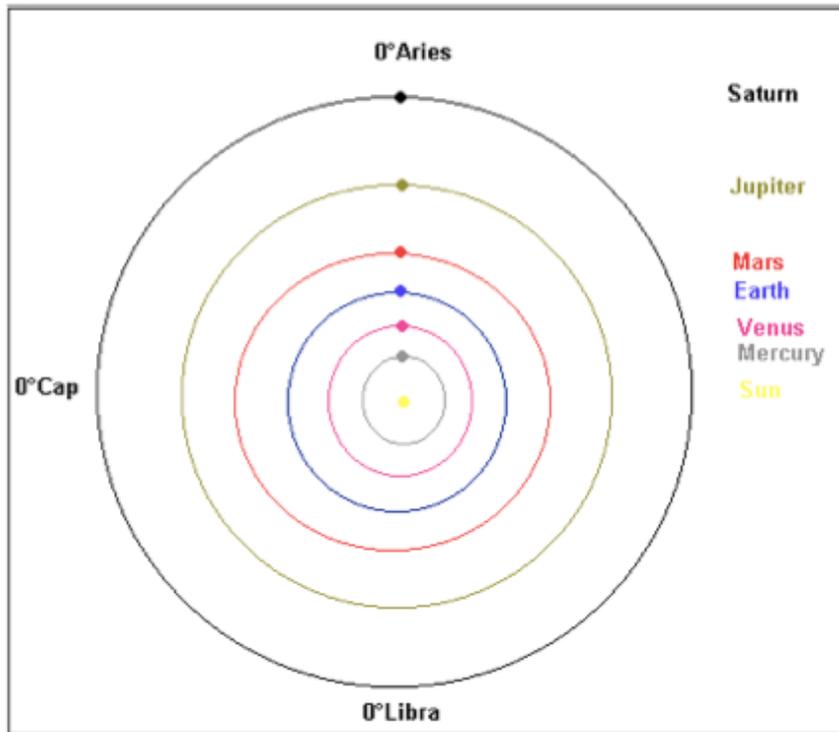
Darin schrieb Kepler:

*Die Lehre der Ältesten verlangt, dass die Welt im Herbst erschaffen wurde, und man kann auch an Kopernikus ersehen, dass die Erde ursprünglich an der gleichen Stelle stand wie die anderen Planeten. So erscheinen die oberen Planeten in Widder, die unteren Planeten und die Sonne in Waage; der Mond (bei 0° Steinbock)... passt nicht in Widder oder Waage, indem er die Symmetrie der Zahl drei der oberen und unteren Planeten nicht stört... Die Erde steht nun auch im Zentrum der Sterne zur visuellen Kontrolle.... Wer eine ähnliche Konstellation durch Berechnung oder Verbesserung der Astronomie findet, sollte nun den Lorbeerkranz erhalten.*

(Kepler, 1596, Krafft, 2005)

Wenn wir die Daten, wie sie Kepler als ideal beschrieb, im heliozentrischen Modell bildhaft darstellen, erkennen wir alle Planeten in einer Reihe, wie eine Perlenkette von Planeten, wie David Pankenier es nannte (Pankenier, 2013), ähnlich einer Uhr mit mehreren Zeigern um 12 Uhr oder wie eine Allee von Leuchten.

Abb. 7



Keplers Idealvorstellung der Planeten zur Schöpfung  
Graphik durch den Autor

Kepler muss von dieser Doktrin fasziniert gewesen sein und hat nach einer planetarischen Situation gesucht, die sehr außergewöhnlich war und zu dieser Idee passen würde.

Deshalb veröffentlichte Kepler 23 Jahre später in seinem Artikel "De mundi aetate" eine Planetenkonjunktion, die ihm ungefähr den Lehren der Antike zu entsprechen schien.

In dem Artikel "über die Zeiten der Welt" schrieb er:

*3993 Jahre vor Christus, d.h. in der heutigen dionysischen Ära, befanden sich die Sonne und der Mond am Anfang des Krebses in der Nähe des Herzens von Löwe und Procyon stieg heliakal auf; es war Sonntag, 24. Juli, abends zur 6. Stunde in Chaldea, Neumond, und die Positionen der Planeten waren so, wie sie wohl viele Jahre vorher oder nachher nicht sein konnten"*

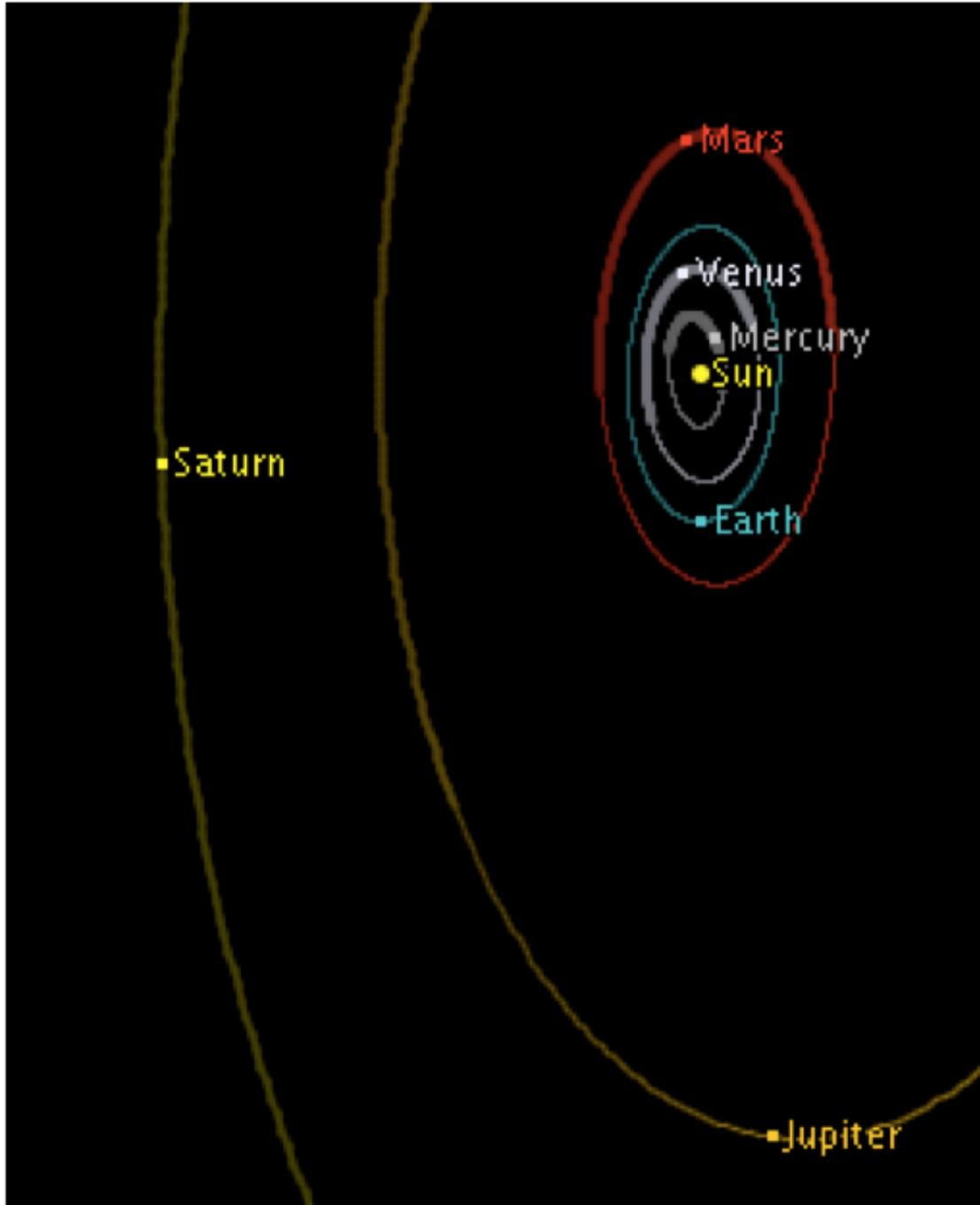
(Kepler, ed. Frisch 1858).

Eine Darstellung dieser himmlischen Situation mit modernen Programmen zeigt die überraschende Genauigkeit von Keplers Berechnung.

An diesem besonderen Tag war Neumond zusammen mit der Sommersonnenwende und die vier klassischen Planeten (Sonne, Mond, Venus und Mars) waren in Konjunktion. Merkur war nahe bei den Zwillingen und Jupiter war in Opposition am Punkt der Wintersonnwende und zusammen mit der Erde bildeten diese himmlischen Objekte eine fast gerade Linie durch den Kosmos. Nur Saturn war abseits am Herbstpunkt.

Solche Konjunktionen der klassischen Planeten werden sehr anschaulich, wenn ihre Bahnen im heliozentrischen Modell dargestellt werden, wie dies im Computerprogramm von Skyview-Cafe möglich ist. Nur der Mond kann dort nicht dargestellt werden.

Abb. 8

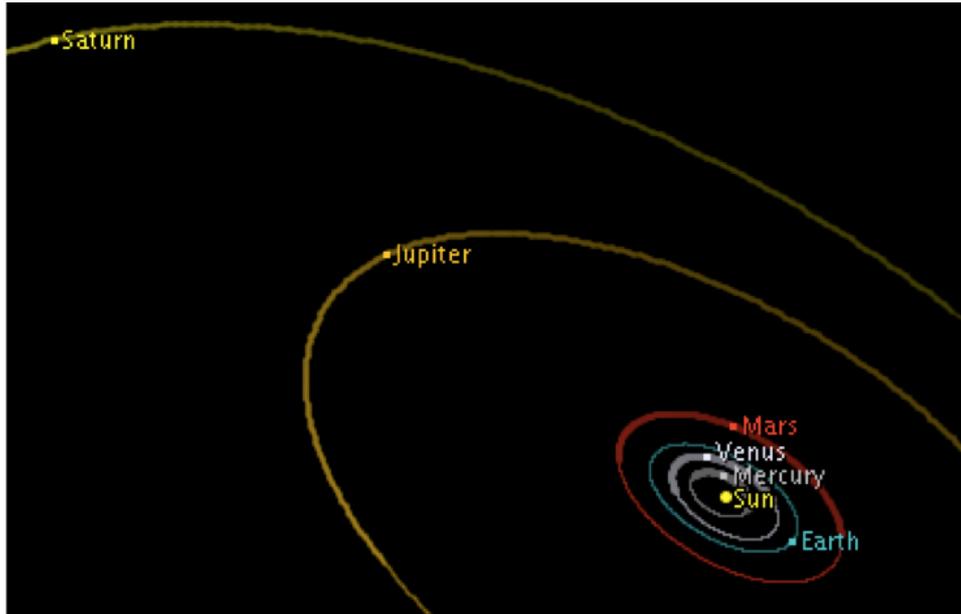


Bahnen und Positionen der klassischen Planeten am 24. Juli 3993 v. Chr.  
(skyviewcafe.com) Graphik durch den Author

### **Epochen auf Grund von Planetenansammlungen in anderen Kulturen**

Mehrere Epochen und Dynastien basieren auf solchen Planetenansammlungen. Eine solche Epoche ist das jüdische Schöpfungsdatum, das 160 n. Chr. von Rabbi Halafta überliefert wurde, der erwähnte, dass die Welt dann 3.600 Jahre alt sein würde. Daraus ergibt sich das Schöpfungsdatum 3760 v. Chr. (Wikipedia: Jose ben Halafta und Seder Olam Rabbah)

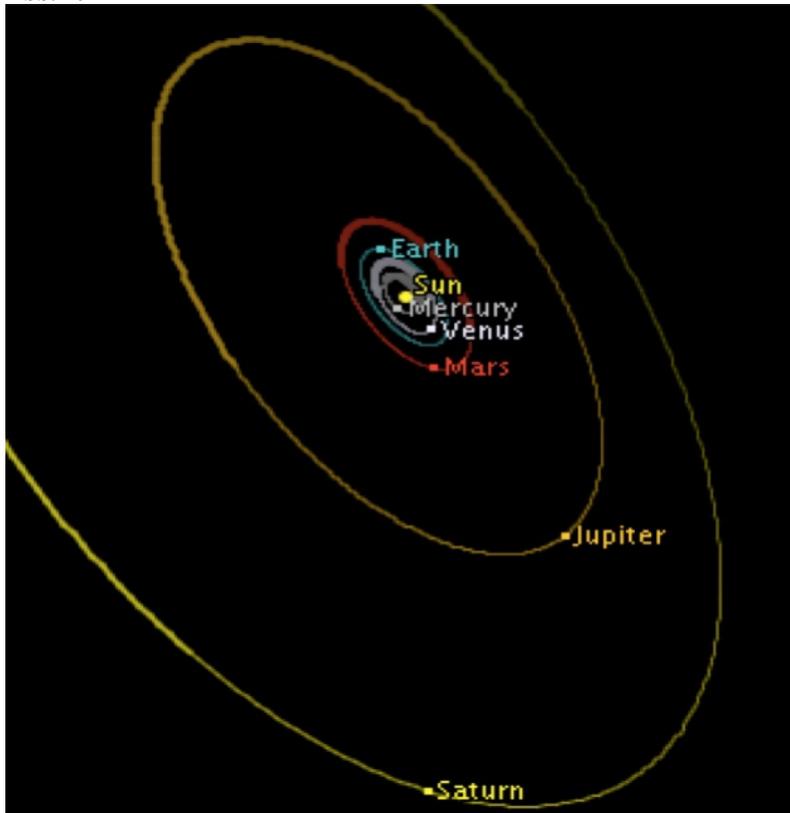
Abb. 9



Bahnen und Positionen der klassischen Planeten von 3760 v. Chr., wie 160 AD von Rabbi Halafta erwähnt (Graphik: skyviewcafe.com)

Eine weitere solche Planetenansammlung ist jene von 3102 v. Chr., (Waerden, 1980), berechnet als Beginn des Kali Yuga durch Aryabhata von Kusumpara (Clark, 1930). Es ist das gleiche Jahr, das Abu Ma'shar als das Jahr der "Großen Flut" (Pingree, 1968) bezeichnete.

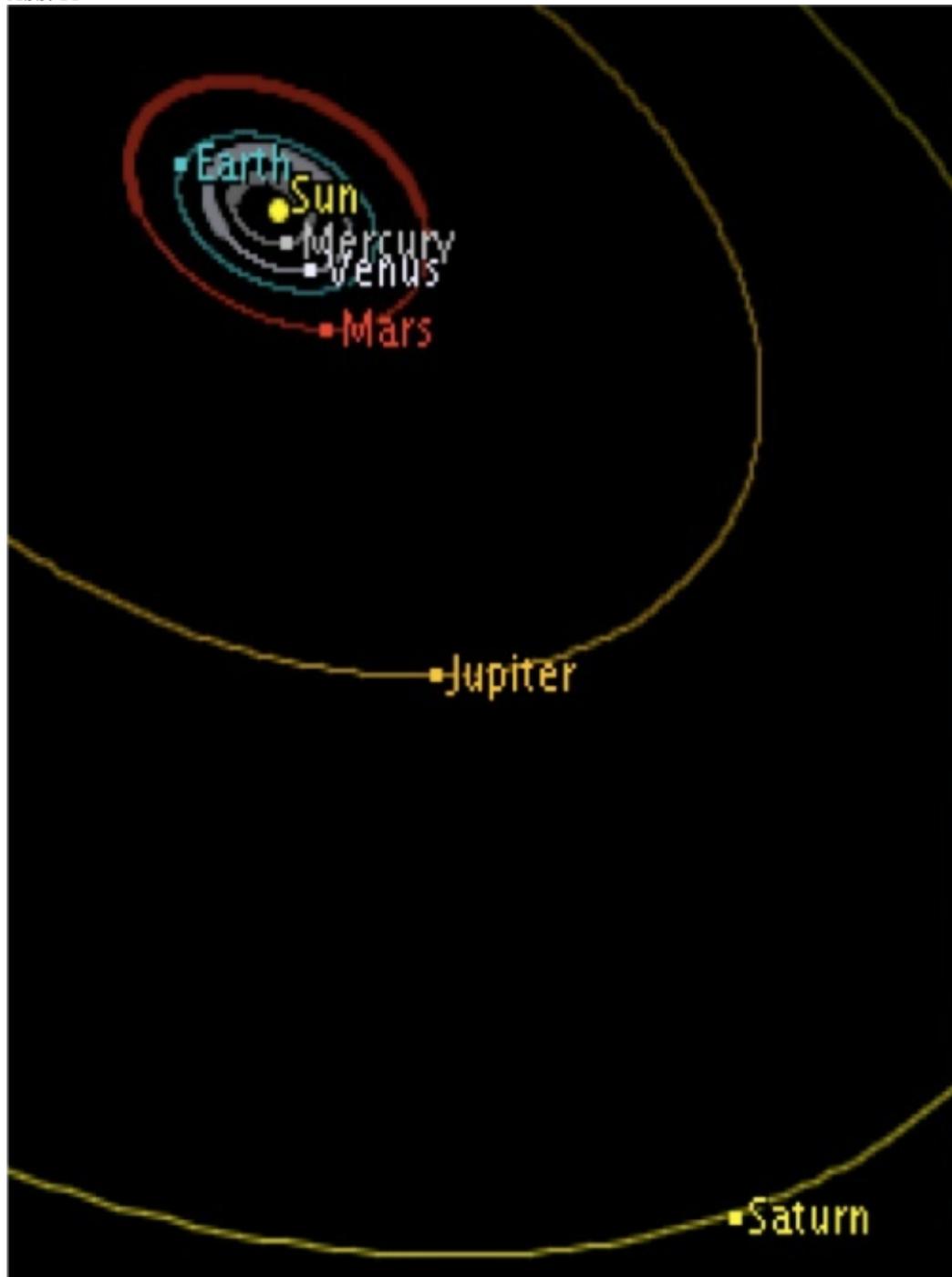
Abb. 10



Bahnen und Positionen der klassischen Planeten am 17 Feb, 3102 v. Chr. (Graphik: skyviewcafe.com)

Die chinesische Xia-Dynastie basiert auf der Planetenansammlung von 1953 v. Chr. (Pankenier, 2013).

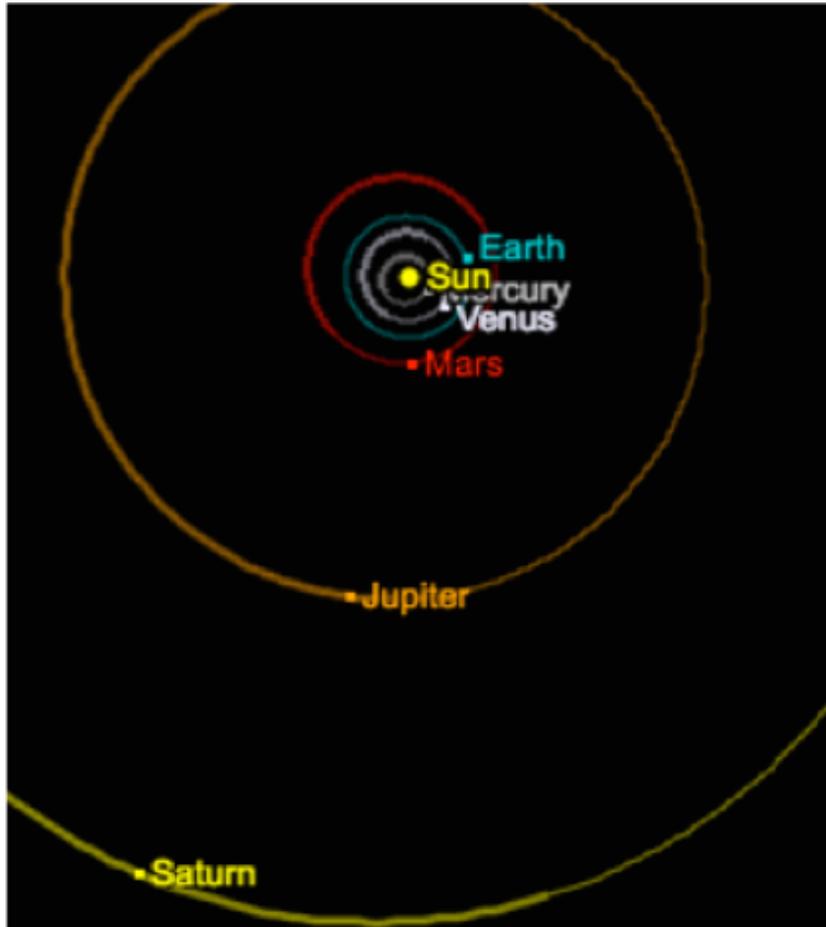
Abb. 11



Bahnen und Positionen der klassischen Planeten von 1953 BC (Graphik: skyviewcafe.com)

Dieser Planetenansammlung von 1953 BC folgt eine Reihe von aufgezeichneten Planeten-Gruppierungen, die politische Gerüchte und sogar Rebellionen hervorriefen, die zu Paradigmen- oder Regierungswechsel führten. Diese Serie hatte Intervalle von etwa 516,3 Jahren, eine von David Pankenier gefundene Regelmäßigkeit, die 2040 endet. Das ist zufällig (?) das selbe Jahr, wie das Weltenjahr 6000 nach Martin Luther der die Schöpfung auf das Jahr 3960 v. Chr. datierte.

Bild 12



Bahnen und Positionen der klassischen Planeten von 750 AD, zur An Lushan Rebellion.  
(Graphik: skyviewcafe.com)

Die Serie dieser beobachteten und überlieferten Planetenansammlungen in China waren 1576 v. Chr. (Shang), 1059 v. Chr. (Zhuo), (543?), 27 v. Chr., 491 n. Chr., 750 (An Lushan Rebellion), 1007 und 1524 (Pankenier, 2009). Im Jahr 1524 wurde auch in Europa wegen einer Planetenkonjunktion in den Fischen das Ende der Welt signalisiert. Ein berühmter Nürnberger Holzschnitt zeigt die Ansammlung der Planeten im Februar 1524, die eine Flut auslösen würde. (Bild unter: <https://www.sciencesource.com/archive/The-Great-Conjunction--Predicted-Floods--1524-SS2400806.html>)

Es muss hier erwähnt werden, dass es einen Unterschied in der Sichtbarkeit und der Form der Planetenansammlungen gibt, wie sie in China und im Westen festgestellt wurden. Während in China die Planeten (außer der Sonne) sichtbar waren und bei Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang beobachtet wurden, wurde in Indien und in Europa die Sonne in die Planetenansammlung einbezogen – es werden dadurch alle anderen Planeten durch das Licht der Sonne überstrahlt - und die Daten scheinen berechnet und nicht nur beobachtet worden zu sein. Und die Berechnungen beziehen sich sowohl auf die ferne Vergangenheit, wie beim Kali Yuga durch Aryabhata von Kusumpara, Abu Mashar oder Rabbi Halafta als auch auf die Zukunft, wie sich bei Dionysius Exiguus zeigt.

Wir kommen nun zur Thematik, wie die platonische Idee der Ewigen Wiederkehr auf Grund einer Planetenkonjunktion auch Eingang in religiöses Denken, theologische Literatur und Mythen fand, wobei Prophezeiung und Vorausberechnung eine besondere Rolle spielt.

### **Anspielungen auf Planetenkonjunktion am Ende der Welt im Evangelium und in der Apokalypse**

Wir finden die Vorstellung von Anfang und Ende der Zeit während einer Groß-Jahres-Konjunktion auch im Christentum. Am prominentesten ist das Endzeitgleichnis des Matthäusevangeliums 25,1-13.

Dort finden wir eine bildliche Beschreibung einer Ansammlung aller Planeten im Gleichnis einer Hochzeitsszene, wo fünf weise und fünf törichte Jungfrauen mit Lampen auf den Bräutigam warten. Die Ehe ist eine klassische antike Metapher für eine Verbindung von Sonne und Mond, die Bräutigam und Braut symbolisieren. Bitte beachten Sie auch, dass das Wort Konjunktion sogar aus dem lateinischen Wort "iugum", deutsch Joch, stammt; somit bedeutet Heirat, unter dem gemeinsamen Joch der Ehe gebunden zu sein.

So erzählt die Endzeitparabel von einer Situation, in der sich Sonne und Mond bei Neumond oder insbesondere auch bei einer Sonnenfinsternis vereinen, in der dann auch die anderen fünf Planeten (Leuchten) versammelt sind und sichtbar sind und wie die Lampen der weisen Jungfrauen leuchten, wenn das zu einer engen Ansammlung aller Planeten geschehen kann oder nicht leuchten (wie die törichten Jungfrauen bei unbeleuchteten Lampen, weil die Planeten irgendwo anders auf ihren Bahnen liegen):

*Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht. Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn Ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.*

Matthäus 25,1-13.

Die Offenbarung des Johannes, eine Parabel über die Endzeit, die die sieben Städte anruft, setzt die sieben Sterne eindeutig mit den Lampen oder Gottheiten der sieben Städte gleich.

*...und hörte hinter mir eine laute Stimme, die wie eine Posaune klang. Sie sprach: schreib in ein Buch, was du siehst, und schick es an die sieben Kirchen: nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamon, nach Thyatira, nach Sardes, nach Philadelphia und nach Laodizea...., Offb1,9*

*Das Geheimnis der sieben Sterne, ...bedeutet dies: Die sieben Sterne sind die Engel der sieben Kirchen, und die sieben Leuchter sind die sieben Kirchen." Offb 1,20*

Die Engel der sieben adressierten Städte sind leicht zu identifizieren als die Götter der sieben Planeten (d.h. die sieben Leuchter) wie in Ephesus, das einst das Hauptheiligtum der Artemis, der Mondgöttin war; Pergamon mit seinem berühmten Zeusaltar bezieht sich auf den Planeten Jupiter und so weiter. Die einleitende Anrufung der sieben Städte der Apokalypse ist ein Hinweis auf die Lehre des Großen Jahres und auf eine Ansammlung aller Planeten am Ende der Zeit (Rothwangl, 2011).

Wie ein Zitat von Nemesius, Bischof von Emesa am Ende des 4. Jh. n. Chr. zeigt, stellten sich frühe Christen die Auferstehung Christi dann vor, wenn sich alle Planeten wieder vereinen:

*Wie die Stoiker sagen, wird der Weltenbrand und die Zerstörung allen Seins nach feststehenden Zeitperioden durch die Planeten verursacht, wenn sie, in Länge und in Breite, zum gleichen Zeichen zurückkommen, in dem ein jeder von ihnen am Anfang war, als die Welt zuerst geformt wurde. Dann von Anfang an wird die Welt von neuem wiederhergestellt. Da die Sterne ähnlich zurück gebracht werden, wird alles, was in der vorhergehenden Periode auftrat, ohne irgendeine Änderung wiederhergestellt. Es gibt wieder Socrates und Plato und jeden Mann, mit seinem Freund und Zeitgenossen. Sie werden genau dasselbe wieder erleben, und jede Stadt, jedes Dorf und jeder Acker wird in gleicher Weise wiederhergestellt. Diese Wiederkehr von Allem wird nicht nur einmal geschehen, die selbe Sache wird immer wieder endlos in Ewigkeit wiederhergestellt. So werden die Götter, die nicht Gegenstand der Zerstörung sind, als Zeugen jeder einzelnen Periode, alle Dinge kennen, die in den nachfolgenden Perioden erscheinen. Denn nichts wird unerwartet sein, was die Dinge betrifft, die vorher geschahen, sondern alles wird genau dasselbe ohne irgendeine Änderung bis in die kleinsten Details sein. Die Leute sagen, dass die Christen sich die Auferstehung auf diese Art der Wiederherstellung vorstellen, aber diese irren sich. Denn die Worte Christi lehren, dass die Wiederauferstehung nur einmal geschieht und nicht periodisch.*

Nemesius, christlicher Bischof, um 400 n. Chr. (Calatay 1996)

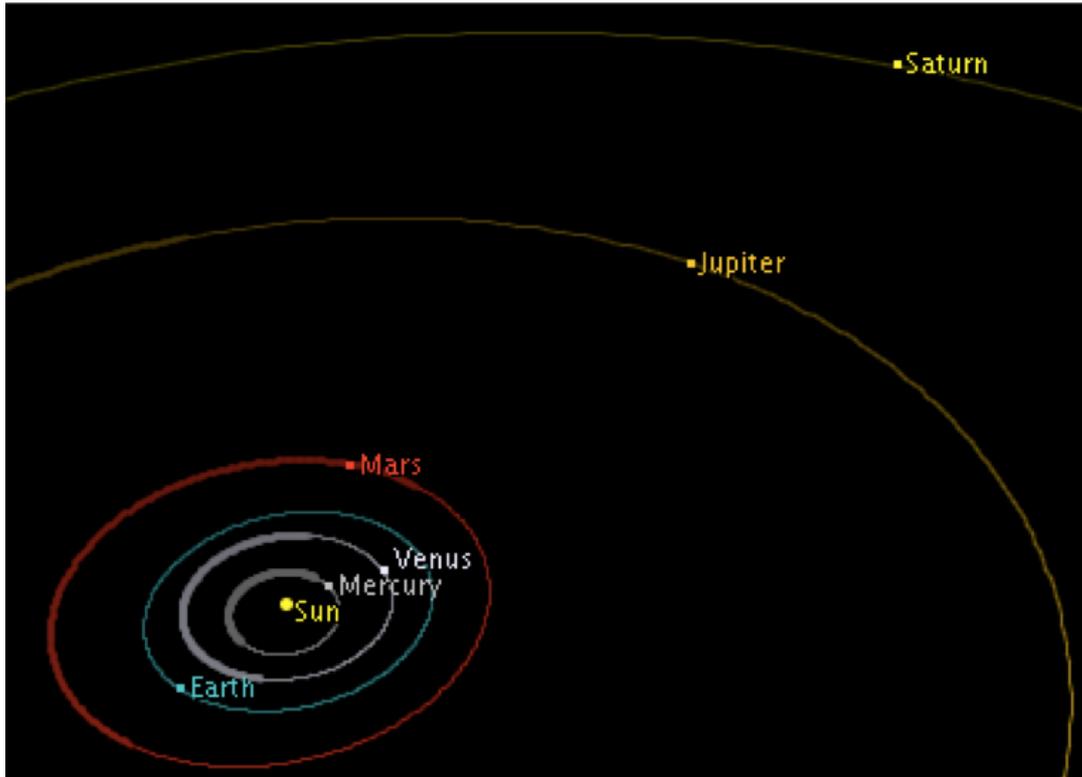
### **Dionysius Exiguus und seine Erstellung von Anno Domini**

Etwa 100 Jahre nach Nemesius hat der skythische Computist und Kanoniker Dionysius Exiguus eine neue "Osterberechnung" erstellt, die mit dem Jahresbeginn zum Fest der Inkarnation von Jesus Christus am 25. März, dem Tag des damaligen Frühlingsäquinoktiums, zum Ausgangspunkt von Anno Domini wurde.

Dionysius überließ uns keinen Hinweis, wie er ausgerechnet auf dieses Datum der Inkarnation von Jesus Christus kam, aber tatsächlich konzentrierte sich Dionysius auf eine Konjunktion aller Planeten bei der erwarteten Auferstehung Christi am Ende der Welt, wie Nemesius dies vor ihm predigte. Die Auferstehung am Jüngsten Tag war und ist noch immer zentraler christlicher Glaubensinhalt. Dionysius hat so eine Planetenkonjunktion vorausberechnet und als Konsequenz auf den Frühlingspunkt 2000 Jahre davor die Inkarnation von Jesus dadiert und nannte die Zeitrechnung "anni ab incarnatione Domini Iesu Christi", genannt Anno Domini, kurz A.D., oder n.Chr. (Rothwangl, 2015).

Eine solche Vorhersage planetarer Positionen ist seit den babylonischen Keilschrifttafeln als so genannte "Goal Year Texts" bekannt (Hunger, 2006).

Bild 13



Bahnen und Positionen der klassischen Planeten am 4. bis Mai 2000.  
(Graphik skyviewcafe.com)

Es geht daher weit über den Zufall hinaus, dass diese seltene Planetenansammlung genau im Jahr 2000 liegt, sondern es ist das beabsichtigte Ergebnis einer Endzeitbestimmung durch die Anno Domini-Erstellung von Dionysius Exiguus (Rothwangl, 2010). So brachte er die Lehre vom Großen Jahr in Einklang mit den Prophezeiungen der Apokalypse und der Präzession. (Rothwangl, 2016)

Es ist die Offenbarung des Johannes, die den Hinweis gibt, wie man dieses Endzeit-Ereignis mit Hilfe der in der Spätantike geschätzten Rate der Präzession berechnen kann:

*Das erfordert Weisheit. Laß den Menschen, der Einsicht hat, die Zahl des Tieres berechnen, denn es ist die Zahl eines Menschen. Diese Nummer ist 666.* (Offb 13,18)

Wie die Geschichte der Präzessionsrate und damit die Zahl der Apokalypse mit Anno Domini verknüpft ist zur Genüge schon an anderer Stelle publiziert worden (Rothwangl, 2004, 2009, 2011, 2015, 2016). Daher wird hier nur kurz soweit darauf eingegangen, wie Dionysius das christliche Zeitalter Fische (ICHTHYS) in Auge hatte, denn mehr würde den Rahmen hier sprengen.

Die Rate der Präzession für ihr Fortschreiten um  $30^\circ$  wurde von Hipparch und Ptolemäus auf die viel zu lange Dauer von 3000 Jahren geschätzt. Spätere mittelalterliche Astronomen schätzten eine zu kurze Rate von 2000 Jahren. Erst Johannes Kepler kam mit dem Wert von 2250 Jahren dem genauem Wert von ca 2158 Jahren für  $30^\circ$  sehr nahe. Bezogen auf  $10^\circ$ , was der Länge eines Dekans am Tierkreis entspricht, ergibt daher die entsprechende Rate der Präzession 100 Jahre (Hipparch), 666 Jahre (Mittelalter), 750 Jahre (Kepler) bzw. 720 Jahre (modern). Die Zahl des Tieres entspricht daher der im Mittelalter geschätzten Rate der Präzession für einen

Dekan, der mit  $10^\circ$  ein Drittel eines Zeichens am Tierkreis einnimmt, wodurch aber  $30^\circ$  der Dauer von 2000 Jahren, bzw. einem Zeitalter entsprechen.

### Schlussfolgerung und Vergleich von Dionysius Exiguus vs. Johannes Kepler

Vergleicht man die Grundgedanken, die Kepler mit einer heliozentrischen "Weltanschauung" und Dionysius mit seinem geozentrischen Modell im Fokus hatten, so sieht man, dass das Ausgangspunkt bzw. Ziel beider eine Großjahres-Planetenkonjunktion Reihe war.

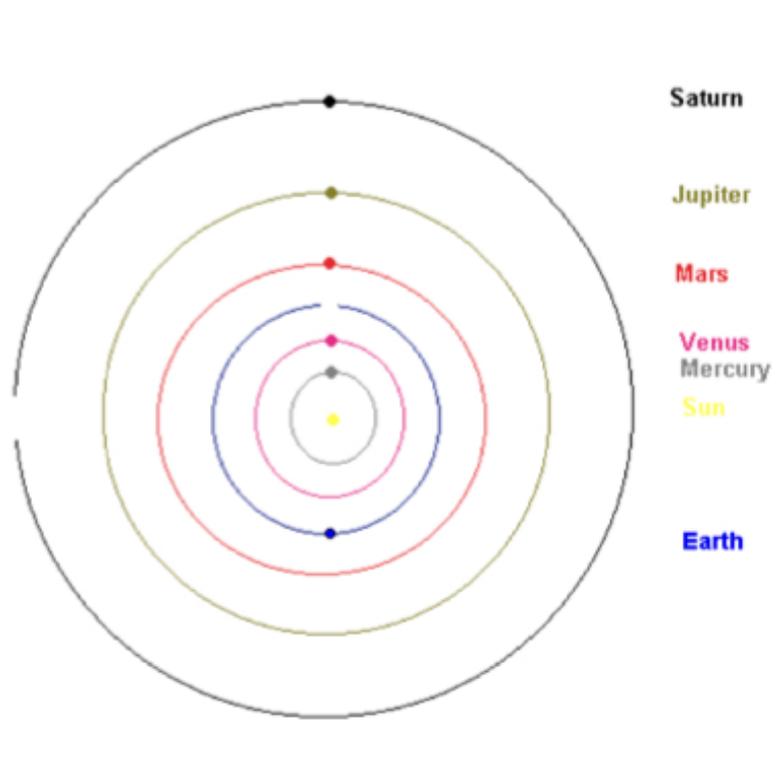
Sowohl Kepler als auch Dionysius zielten auf das gleiche Ideal aus verschiedenen Weltanschauungen:

Eine Position, an der die Planeten eine Reihe in gerader Linie bilden, wie in der Lehre des Großen Jahres gefordert. Dionysius im geozentrischen Weltbild, wo die Planeten in einer Linie von der Erde aus so stehen, und Kepler im heliozentrischen System, wo sie von der Sonne aus angeordnet sind. Beide versuchten, ihre Weltanschauungen mit den Lehren der Gesetzmäßigkeiten des Kosmos so in Einklang zu bringen.

Kepler suchte und berechnete den vermeintlichen Beginn der Welt mit dem heliozentrischen Modell. Dionysius Exiguus berechnete und datierte den Beginn seines christlichen Zeitalters, indem er das Ende der Welt zum Ende dieses Zeitalters mit dem geozentrischen Modell fokussierte.

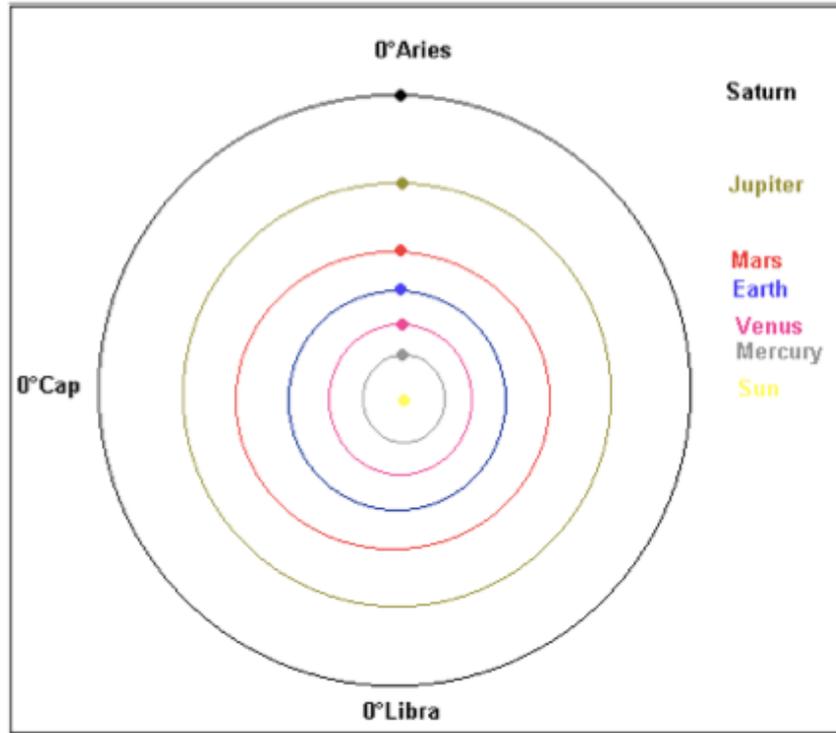
Die grafische Gegenüberstellung beider Konzepte mit einer Darstellung im heliozentrischen System zeigt die Ähnlichkeit von John Kepler und Dionysius Exiguus: Es ist die Suche nach einer kosmischen Zeitordnung mit Hilfe einer Planetenkonjunktion, nach dem Vorbild einer Lichterkette, einer Perlschnur, oder Allee von Lampen.

Bild 14



Die ideale Konjunktion des Großen Jahres (Dionysius Exiguus, 2000 A.D.) Graphik durch den Autor

Bild 15



Keplers ideale Stellung der Planeten bei der Schöpfung. Graphik durch den Autor

### Danksagungen

Ich danke Frau Monika Zacher für ihre konstruktiven Kommentare

### Bibliographic

- Bible: Matthew 25:1-13, Rev 1:11, Rev 1:20, Rev 13:18  
<https://www.biblegateway.com>
- Calatay de, Godefroid: *Annus Platonicus. A Study of World Cycles in Greek, Latin and Arabic Sources.* Universite Catholique de Louvain. Institut Orientaliste. Peeters Press Louvain - Paris. 1996.
- Clark, W. E.: *The Aryabhataiya of Aryabhata.* Chicago. 1930.
- Declercq, Georges: *Anno Domini. The Origins of the Christian Era.* Turnhout Belgium. 2000.
- Hunger, Hermann: *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia. Volume VI: Goal Year Texts.* Denkschriften der phil.-hist. Klasse 346. Austrian Academy of Sciences Press. 2006
- Kepler, Johannes: *Widerholter Ausführlicher Teutscher Bericht, Das unser Jesus Christus nit nuhr ein Jahr vor dem anfang unserer heutigen tags gebrauchigen Jahrzahl geboren sey ..., 1613.*  
--*Mysterium Cosmographicum.* (Deutsch: *Das Weltgeheimnis*) Antworten aus Schriften von Johannes Kepler. (*Mysterium cosmographicum, Tertius interveniens, Harmonice mundi*) in deutscher Übersetzung mit einer Einleitung, Erläuterungen und Glossar herausgegeben von Fritz Krafft. Marixverlag, 2005.  
--*De Iesu Christi servatoris nostri vero anno natalitio, consideratio novissimae sententiae Laurentii Suslygae, quatuor annos in usitatam epocham desiderantis.* <https://www.e-rara.ch/doi/10.3931/e-rara-1168>. 1606  
--*Prodromus dissertationum cosmographicarum, continens mysterium cosmographicum, de admirabili proportione orbium coelestium, deque causis coelorum numeri, magnitudinis, motuumque periodicorum genuinis & propriis, demonstratum, per quinque regularia corpora geometrica.* <https://www.e-rara.ch/zut/content/pageview/123302>. 1596  
--*Opera omnia, ed. Ch. Frisch. Volume IV, De mundi aetate.* 1858 <https://www.e-rara.ch/zut/content/pageview/13375329>
- Luther, Martin: *Supputatio annorum Mundi.* 1543. [https://archive.org/details/bub\\_gb\\_XD8VjC39FAgC](https://archive.org/details/bub_gb_XD8VjC39FAgC)
- Krafft, Fritz: *Was die Welt im Innersten zusammenhält: Antworten aus Keplers Schriften.* Marixverlag. 2005
- Pankenier, David W.: *Astrology and Cosmology in Early China. Conforming Earth to Heaven.* Cambridge University Press. 2013  
-- *The Planetary Portent of 1524 in China and Europe.* *Journal of World History*, Vol. 20, No. 3. University of Hawai'i Press. 2009
- Pingree, David: *The Thousands of Abu Mashar.* The Warburg Institute. London. 1968.
- Rothwangl, Sepp: *Consideration of the Origin of the Yearly Count in the Julian and Gregorian Calendars. Cosmology Through Time. Ancient and Modern Cosmologies in the Mediterranean Area.* G. Giobbi S.

Colafrancesco (Editor). Mimesis, 2004

-- One Day every 216 Years, Three Days each Decan. Rebirth Cycle of Pythagoras, Phoenix, Hazon Gabriel, and Christian Dogma of Resurrection can be Explained by the Metonic Cycle. *Cosmology Across Cultures*. 2009. [http://www.aspbooks.org/a/volumes/table\\_of\\_contents/?book\\_id=446](http://www.aspbooks.org/a/volumes/table_of_contents/?book_id=446)

-- Astronomical Phenomena that Influenced the Compilation of Anno Domini. *The Inspiration of Astronomical Phenomena*. Volume 441. Astronomical Society of the Pacific Conference Series. E. M. Corsini (Editor). 2011, [http://www.aspbooks.org/a/volumes/article\\_details/?paper\\_id=33051](http://www.aspbooks.org/a/volumes/article_details/?paper_id=33051)

-- The Calculation of Doomsday Based on Anno Domini. *SCIENTIFIC CULTURE*, Vol. 1, No. 2,(2015), pp. 22 – 32. [https://sci-cult.com/wp-content/uploads/2018/04/2-REVISED\\_Rothwangl\\_2015-1\\_formatted.pdf](https://sci-cult.com/wp-content/uploads/2018/04/2-REVISED_Rothwangl_2015-1_formatted.pdf)

-- The Scythian Dionysius Exiguus and His Invention of Anno Domini. *Proceedings of the Second International Symposium Blagoevgrad*, Neofit Rilski University Press, 2016.

[https://www.academia.edu/29270987/The\\_Scythian\\_Dionysius\\_Exiguus\\_and\\_His\\_Invention\\_of\\_Anno\\_Domini](https://www.academia.edu/29270987/The_Scythian_Dionysius_Exiguus_and_His_Invention_of_Anno_Domini)

--The Cosmological Circumstances and Results of the Anno Domini Invention: Anno Mundi 6000, Great Year, Precession, End of the World Calculations. *Astronomy and Civilization in the New Enlightenment: Passions of the Skies*. Anna-Teresa Tymieniecka (Editor), Attila Grandpierre (Editor) *Analecta Husserliana*. 2010 <https://epdf.tips/astronomy-and-civilization-in-the-new-enlightenment-passions-of-the-skies-analec.html>

- Staehlin, Ernst: Die Wiederbringung aller Dinge. Rektoratsrede, gehalten zur Jahresfeier der Universität Basel am 18. November. 1960
- Waerden, Bartel L. van der: Das Große Jahr und seine Ewige Wiederkehr. *Hermes* 80. 1952  
-- The Conjunction of 3102 BC. *Centaurus*. *International Magazine of the History of Science and Medicine*, 24. 1980
- Wallraff, Martin: *Julius Africanus und die christliche Weltchronik*. Walter de Gruyter. 2006
- Wikipedia: Jose ben Halafta: [https://en.wikipedia.org/wiki/Jose\\_ben\\_Halafta](https://en.wikipedia.org/wiki/Jose_ben_Halafta) and [https://en.wikipedia.org/wiki/Seder\\_Olam\\_Rabbah#cite\\_ref-5](https://en.wikipedia.org/wiki/Seder_Olam_Rabbah#cite_ref-5)  
-- Number of the Beast: [https://en.wikipedia.org/wiki/Number\\_of\\_the\\_Beast](https://en.wikipedia.org/wiki/Number_of_the_Beast)

#### Liste der Abbildungen

1. Kepler, Johannes: *Widerholter Ausführlicher Teutscher Bericht*. 1613. <https://archive.org/details/den-kbd-pil-12059000226D-001/page/n9>
2. Kepler, Johannes: *Prodromus dissertationum cosmographicarum*, chapter 23, page 80. <https://www.e-rara.ch/zut/content/pageview/123302>
3. Luther, Martin: *Supputatio annorum mundi* [https://archive.org/details/bub\\_gb\\_XD8VjC39FAgC/page/n221](https://archive.org/details/bub_gb_XD8VjC39FAgC/page/n221)
4. Luther, Martin: *Supputatio annorum mundi* [https://archive.org/details/bub\\_gb\\_XD8VjC39FAgC/page/n37](https://archive.org/details/bub_gb_XD8VjC39FAgC/page/n37)
5. Apian, Peter: [www.atlascoelestis.com/Apiano%20Cosmographicus%201524.htm](http://www.atlascoelestis.com/Apiano%20Cosmographicus%201524.htm)
6. Kepler, Johannes: *Prodromus dissertationum cosmographicarum*, chapter 23, page 81. <https://www.e-rara.ch/zut/content/pageview/123303>
7. Graphic in heliocentric model of Kepler's idea of creation, copyright calendersign
8. Graphic of 24<sup>th</sup> July 3993 BC made by the author with skyviewcafe.com
9. Graphic of 3760 BC made by the author with skyviewcafe.com
10. Graphic of 17<sup>th</sup> Feb, 3102 BC made by the author with skyviewcafe.com
11. Graphic of 1953 BC made by the author with skyviewcafe.com
12. Graphic of 750 AD made by the author with skyviewcafe.com
13. Graphic of May 2000 made by the author with skyviewcafe.com
14. Graphic of ideal Great Year Conjunction, copyright calendersign
15. Graphic Kepler's ideal position of the planets at creation, copyright calendersign